



**KULT-Fraktion im Karlsruher Gemeinderat, Hebelstr. 13, 76133 Karlsruhe
Tel. +49 721 20 55-66, Fax -99, E-Mail kultfraktion@gmail.com**

13. Januar 2015

Haushaltsrede der KULT-Fraktion, DHH 2015/2016

Es gilt das gesprochene Wort / Sperrfrist bis heute, 19 Uhr

Anrede

Politik lebt von Frische und Energie. Die Kommunalwahl brachte in Karlsruhe neue Frische. So viele junge Menschen und so viele Gruppierungen waren noch nie im Gemeinderat vertreten: Der Gemeinderat wurde zu einem genaueren Spiegelbild der Gesellschaft.

Die Reform der Mandatzuteilung hat zu mehr Vielfalt und zu mehr Möglichkeiten geführt. Auch kleine Gruppen bekamen eine echte Chance. Die Bürgerinnen und Bürger dankten es: Die Wahlbeteiligung war so hoch wie seit 20 Jahren nicht mehr. Und nicht zuletzt durch das neue Wahlalter ab 16 gingen in Karlsruhe über 16.000 Menschen mehr zur Wahl.

Der Gemeinderat ist jetzt so bunt wie noch nie: zu den altbewährten Etablierten traten junge Engagierte wie etwa Max Braun von der Partei Die PARTEI oder ich von den PIRATEN hinzu. Auch dank eines gewitzten Wahlkampfes: Der war einfach „Noch besser für Karlsruhe“!

Mit der Karlsruher Liste, der Partei Die PARTEI und den PIRATEN kamen drei Gruppen zusammen, um die Stadtpolitik mit fünf echten Kultfiguren zu bereichern.

<1.2 Übersicht/Gliederung>

Ans Eingemachte: Bitte blicken Sie einmal auf die Wand hinter mir. Dort sehen Sie, worum es heute geht: Karlsruhe.

Was können wir als Gemeinderat mit dem Haushalt für unser Karlsruhe noch verbessern? Um ehrlich zu sein: Wir aktuellen Stadträtinnen und Stadträte können

mit diesem Haushalt noch wenig verändern. Er ist geprägt durch Beschlüsse und Projekte, die vom früheren Gemeinderat stammen; das meiste geht auf die Ära von Oberbürgermeister Fenrich zurück.

Umsteuern ist ein gradueller Prozess.

Nichtsdestotrotz: Wir hier im Gremium müssen diesen Haushalt beschließen. Lassen Sie uns die unterschiedlichen Bereiche betrachten:

- Finanzen, Bürgerbeteiligung, Stadtplanung,
- Verkehr, Gesundheit, Wirtschaft,
- Soziales und Kultur.

<2.1 Finanzen: Aufgaben, Schulden, Strukturkommission>

Finanzen:

Die Stadt hat im allgemeinen eine sehr gut arbeitende Verwaltung. Die Ausstattung mit Personal und Sachmitteln entspricht weitgehend dem Bedarf oder liegt knapp darunter.

Allerdings nimmt die Anzahl und der Umfang der Aufgaben seit Jahren zu. Das bedeutet Mehrkosten, zusätzlich zur allgemeinen Steigerung des Personalaufwands, dem größten Posten auf der Ausgabenseite des Haushalts. Muss das unabänderlich so sein?

Klar, die Gesetze geben viele Aufgaben vor. Und eine lebendige Stadt muss noch manches mehr übernehmen. Aber muss sich die Stadt jeden Schuh anziehen? Und müssen es PRADA-Schuhe sein oder geht auch Salamander?

Herr Oberbürgermeister, Sie haben in Ihrer Rede angekündigt:

Rückgang der Standards ab 2017. Das ist zu spät.

Wir alle haben erkannt, dass vieles nicht bezahlbar ist, und wir müssen handeln. Der Haushalt zeigt ein klassisches strukturelles Defizit. Dem muss die Stadt entgegensteuern!

Eine ernstgemeinte Aufgabenkritik ist überfällig: Was MUSS, was KANN die Stadt leisten? Worauf kann sie verzichten? Wie kann die Verwaltung noch effizienter arbeiten?

Eine solche Reform braucht Reformbereitschaft. In Verwaltung und Gemeinderat. Und sie braucht Bürgerunterstützung, in Form eines moderierten Beteiligungsprozesses.

Warum? Ich verweise auf Erfahrungen anderer Städte, z.B. mit Bürgerhaushalten. Und ich verweise auch auf unsere Erfahrungen mit den erfolgreichen Beteiligungsprozessen „Stuttgarter Straße“ und Biovergärungsanlage. Mit dem Votum repräsentativ ausgewählter Bürgerinnen und Bürger hat das Stadtparlament bei Sparbeschlüssen eine gestärkte Position in der Öffentlichkeit.

Die Forderung nach Kostensenkung gilt natürlich auch für die städtischen Beteiligungen! Statt Blankoschecks wollen wir mehr unternehmerisches Denken! Beispiel: Der Umbau der KMK in drei eigenständige Gesellschaften führt laut Haushaltsentwurf zu deutlichen Mehrbelastungen. Bis zum Haushaltsbeschluss muss eine Einsparvorgabe her.

Blicken Sie ergänzend zu den laufenden Kosten mit mir erstens auf den Zustand der Werte der Stadt – wie etwa Gebäude – und zweitens auf die Höhe der Kredite. Zusammen betrachtet lässt sich hier erkennen, wie generationengerecht Karlsruhe handelt. Was heute beschlossen wird, dürfen bzw. müssen meine und zukünftige Generationen noch lange erleben und ausbaden.

Echte Generationengerechtigkeit – das wäre Kult für Karlsruhe!

Finanziell steht Karlsruhe im bundesweiten Vergleich derzeit noch einigermaßen gut da: unter 400 EURO Schulden pro Kopf im Kernhaushalt und etwa 3.500 EURO Schulden pro Kopf durch die städtischen Gesellschaften. Außerdem muss der Betrachter die Rücklagen von fast 200 Millionen berücksichtigen.

Die Liste der Investitionen ist aber bekanntlich lang. Ohne neue Kredite wird das nicht gehen. Bei knapperen Ressourcen müssen wir zudem effizienter mit dem Geld umgehen.

Die neuen Investitionen gehören daher unter die Lupe. Jeder hier im Gremium ist gefordert. Die KULT-Richtschnüre bei der Bewertung sind:

- Investitionen für Pflichtaufgaben und sich refinanzierende Investitionen haben Vorrang.
- Nice-to-have-Projekte nur nach klarer Analyse und Bewertung.
- Lieber günstige Projekte als teure.
- Sanierungen vor Neubauten oder Erweiterungen.
- Und: Wo lassen sich Projekte ohne Verlust an zentraler Funktionalität abspecken?

Im Klartext: weder Elbphilharmonie noch Europahalle, weder Blümenträume noch „Billig-Lösung“.

Angewendet auf Planungen für die kommenden zehn Jahre:

- Die Sanierungen und Neubauten im Städtischen Klinikum haben Vorrang.
- Das neue Schauspielhaus fürs Staatstheater muss sich einreihen.
- Das neue Stadion kann nur entstehen, wenn sich das Projekt ohne Schönrechnen aus den KSC-Zahlungen refinanziert.

Kreditaufnahmen in begrenztem Umfang sind sicher vertretbar, Herr Oberbürgermeister. Aber eben nicht für Alles.

Und die Hebesätze von Gewerbe- oder Grundsteuer zu erhöhen, kann immer nur das letzte Mittel sein.

Planung ist das eine, die Schlussrechnung das andere. Positiv und von der Öffentlichkeit unbemerkt: Die meisten Projekte der Stadt laufen im Kostenrahmen ab - hier arbeitet die Verwaltung einwandfrei.

Negativ: immer wenn ein Projekt politisch motiviert, immer wenn aufwändig, immer wenn umstritten – dann wird zu knapp kalkuliert, werden die Verteuerungen erst im Nachhinein erkannt.

Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart: Messe, Europabad, Kombilösung. Auch aus der laufenden Rathaussanierung müssen wir die richtigen Schlüsse ziehen. Ein Umzug des gesamten Rathauses in leere Büroräume und dann Sanieren hätte Geld gespart. Und Nerven geschont:

Wie sollen sich Mitarbeiter konzentrieren, wenn direkt neben ihnen die Handwerker Fensternischen aushauen und neue Fenster einsetzen?

Zusammen mit der Verwaltung müssen wir klären, wann und warum Projekte aus dem Ruder laufen. Insbesondere die jeweiligen Finanzbürgermeister müssen Treiber dieses Erkenntnisgewinns sein. Die früheren Finanzbürgermeister-innen waren das nicht in ausreichendem Maße. Wir setzen daher auf Sie, Frau Luczak-Schwarz.

Zurück zum Prozess, die Kosten zu senken. In den kommenden Haushaltsberatungen werden wir die strukturellen Probleme nicht lösen. Das bedeutet vielmehr Arbeit für die Strukturkommission, die in den vergangenen Jahren zu selten zusammenkam, zu wenig bewegt hat.

Ein letztes zum Thema Finanzen: die Pacht für den Wildpark. Im letzten Haushalt argumentierte die Verwaltung, Zitat:

„Im Falle eines Aufstiegs in die zweite Liga wäre die Miethöhe auf eine Anhebung zu prüfen.“ Zitatende.

Das muss jetzt endlich geschehen, auch mit Blick auf die enormen Planungsleistungen, die die Stadt für den Neubau eines Stadions erbringt.

<2.2 Sicherheit und Freiheit>

Sicherheit und Freiheit.

Aus aktuellem Anlass sage ich ein paar Worte dazu. Sicherheit und Freiheit sind Voraussetzungen für ein funktionierendes Gemeinwesen.

Sicherheit heißt, dass mir keine Gefahr droht. Existenzsicherung, Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit geben Sicherheit. Ebenso das Gewaltmonopol des Staates. KULT erwartet daher vom Land, dass es die Polizei besser finanziert und personell stärkt.

Der Kommunale Ordnungsdienst dagegen schafft keine Sicherheit.

Der KOD kostet nur eine Menge Geld. Ich erinnere an das strukturelle Defizit und die überfällige Aufgabenkritik.

Sicherheit ergibt sich aus dem Vertrauen, dass der andere keine Gefahr für mich ist. Gegenseitige Anerkennung, gelebte Toleranz gibt Sicherheit. Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Solidarität und Zivilcourage geben Sicherheit.

Ohne Freiheit entwickelt sich eine Gesellschaft nicht weiter. Mehr zu dieser These will ich Ihnen am Ende erläutern. Freiheit bedeutet Möglichkeiten, eigene Entscheidungsoptionen. Denn jeder ist anders. Es gibt keine zwei Menschen, die ihr Leben gleich gestalten. Von dieser Individualität und Vielfalt lebt die Freiheit.

Multikulturalität ist ein Aspekt von Vielfalt, Individualität und Freiheit.

Die Anschläge von Paris werden an dieser, unserer Überzeugung nichts ändern.

<2.3 Bürgerbeteiligung: Open Government, Open Data, Datenschutz>

Karlsruhe ist die Stadt des Rechts. Bundesverfassungsgericht und BGH bilden Säulen der Demokratie. Wir alle wissen: Das Einbinden der Menschen in demokratische Entscheidungen schafft Akzeptanz und ist die wirksamste Methode gegen Politikverdrossenheit.

Einbinden bedeutet Informieren und Beteiligen. Diese einfache Erkenntnis steht hinter Open Government. Wir von KULT wollen, dass Karlsruhe auch dafür ein Synonym wird.

Wie entsteht eine offene Stadt, eine offene Verwaltung, ein offenes Regieren? Was sind die Voraussetzungen für Open Government? Eine Grundvoraussetzung ist die Versorgung mit Information. Information aus allen Bereichen der Stadt. Hinterzimmer-Entscheidungen und das Amtsgeheimnis sollen weitgehend im letzten Jahrtausend bleiben.

Die KULT-Fraktion fordert deshalb ein energisches Fortschreiten auf dem Weg in Richtung Open Government.

Eine Satzung zur Informationsfreiheit ist dafür der rechtliche Rahmen. Sie garantiert einen schnellen und einfachen Zugriff auf Informationen aus dem Gemeinderat, der Stadtverwaltung und den stadteigenen Betrieben. Bei Anfragen müssen die Hürden niedrig sein. Das bedeutet auch: keine hohen Gebühren.

Die Stadt muss die meisten Daten von sich aus bereitstellen. In einer Form, die per Computer weiterverarbeitet werden kann. Unter einer Lizenz, die die Weiternutzung erlaubt. Ein solches Konzept wird Open Data genannt. Dabei profitieren die Stadt und all ihre Bewohner: etwa durch verständlich aufbereitete städtische Finanzen, genaue und frei zugängliche Geodaten auf Smartphones und vieles weitere mehr.

So wie von Ihnen, Herr Oberbürgermeister, in Ihrer Rede aufgegriffen, sollten in der deutschen Gaming-Hochburg Karlsruhe auch Computer-gestützte Spielformen zum Einsatz kommen. Denn Beteiligungsprozesse sollten schon von der Form her attraktiv sein.

Die Stadt kann Start-Ups und anderen Unternehmen Anreize schaffen für die beste Nutzung der Daten, beispielsweise indem sie Auszeichnungen vergibt.

Open Government bringt eine für alle gesellschaftlichen Gruppen offene Bürgerbeteiligung. Open Government ist somit die Voraussetzung für eine moderne Stadtverwaltung im 21. Jahrhundert.

Jedoch: Je intensiver die Städte heute Daten sammeln und zur Steuerung nutzen, desto wichtiger werden demokratische Kontrollinstanzen, desto wichtiger wird ein funktionierender Datenschutz. Eine smarte City besitzt das Potenzial zum Überwachungs Albtraum.

Das alles ist keine Vision, sondern real. Über interaktive Verkehrsleitsysteme, durch Daten der Wasser- und Energienutzung aus smarten Zählern, über das mobile Kommunikationsverhalten lassen sich Persönlichkeitsprofile zusammensetzen. Zudem können all diese Daten „gehackt“ werden. KULT setzt sich dafür ein, die Position des oder der Datenschutzbeauftragten in der Stadtverwaltung zu profilieren und hochqualifiziert zu besetzen.

<2.4 Stadtplanung, Verkehr, Gesundheit, Umwelt>

Stadtplanung. Verkehr. Gesundheit. Klimawandel. Grünes Karlsruhe.

Dies ist beileibe kein Sammelsurium. Herr Oberbürgermeister, ich habe mir Ihre Haushaltsrede beim Abschnitt „Grüne Stadt“ als Vorbild genommen. Sie schlagen dort einen großen Bogen:

- von der räumlichen Verdichtung
- über die Klimaherausforderung bis zum Ende des 21. Jahrhunderts
- über die Bedeutung von Freiräumen für die Gesundheit
- hin zu einer Gesamtkonzeption, die bestehende Leitbilder verknüpft, wie
 - integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK,
 - Räumliches Leitbild,
 - Verkehrsentwicklungsplan,
 - Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte.

Auch wollen Sie das Thema Bauqualität, Stadtbild und Stadtentwicklung stärker in diese Gesamtkonzeption einbringen – unsere Unterstützung haben Sie!

Sie, Herr Oberbürgermeister, fordern eine Einigung darüber, was die Grundidee dieser Stadt ist. Dazu regen Sie an, sich konsequent auf ein räumliches Leitbild zu verständigen. Für KULT bedeutet dies:

1. Die Stadt vom Schloss als zentralem Punkt nach Westen, Süden und Osten denken.
2. Die Stadt von der Südtangente her erschließen.
3. Die Stadteingänge aus allen Richtungen gestalten – schon am Stadtrand muss Karlsruhe ein faszinierendes Gesicht zeigen.

Die Stadt ist hier auf einem guten Weg: Der ursprünglich absolutistisch geplante Raum wird nun demokratisch legitimiert erweitert und noch lebenswerter gemacht. So wird Karlsruhe Kultcharakter in Europa bekommen.

Dabei gilt es der Herausforderung „wachsende Stadt“ zu begegnen. Die Grenzen des Wachstums gibt aber nicht nur die endliche Fläche vor, sondern auch das Leitbild der lebenswerten, gesunden Stadt.

Dazu gehört funktionierender Verkehr: Fahrradschnellstraßen in der Stadt und in die Region sowie ein stadtinternes Elektromobilitätskonzept sind dafür zwei herausragende Zukunftsideen.

Sorgen macht der ÖPNV: Wir müssen bis 2019 Kosten eindämmen oder zusammen mit den umliegenden Kreisen die Finanzierung reformieren, wenn wir seine Attraktivität erhalten wollen.

Zugleich muss mit der Stadtplanung der Verkehr vereinfacht, unnötiger Verkehr reduziert werden. Trotzdem wird es an der einen oder anderen Stelle neue Straßen geben müssen.

Beispiel: „Südumgehung Hagsfeld“.

Die Sanierung von Straßen und Brücken muss gegenüber dem Neubau im Vordergrund stehen. Verkehrsberuhigung statt dem Dogma der schnellen Erreichbarkeit mit dem Auto.

Siehe Verkehrsentwicklungsplan.

Verkehr ist außerdem Lärmursache Nummer 1. Den einfachsten und günstigsten Lärmschutz bringen Verkehrsvermeidung und Entschleunigung. Auch bei diesem Thema steht die KULT-Fraktion an Ihrer Seite, Herr Oberbürgermeister: Beim Lärmschutz nicht nur das Allernötigste tun – vielmehr weitere Ziele setzen. Nicht nur die Dauerpegel einhalten – die Lärmspitzen stellen insbesondere nachts ein typisches und gravierendes Großstadt-Problem dar. Lärm macht krank.

Zum Schutz der Gesundheit bedarf es auch einer guten medizinischen Versorgung. Daher setzt sich KULT massiv für Neubau und Sanierung im Städtischen Klinikum ein. Zugleich werden dadurch die laufenden Kosten durch ineffiziente räumliche Strukturen sinken!

Meine Fraktion trägt mit:

- die Betriebskostenzuschüsse für Sanierungsmaßnahmen
- die Investitionszuschüsse für den Neubau
- die internen Darlehen ans Klinikum.

Der Erhalt der Krankenhaus-Versorgung ist die zentrale kommunale Aufgabe der nächsten Jahre.

Neben den unmittelbaren Einflüssen wie Lärm und Hitze gibt es mit dem Klimawandel eine langfristige Umweltherausforderung. KULT wird sich bei der Energiewende mit dem Ziel Klimaneutralität bis 2050 einbringen.

<2.5 Bildung>

Ebenso langfristig von Bedeutung für unsere Gesellschaft:

Bildung.

Bildung sorgt für mündige Bürger als Basis einer funktionierenden Demokratie. Unsere Stadt als Schulträger muss die Schulen mehr als ordentlich ausstatten. Mit voller Unterstützung der KULT steckt die Stadt Geld in die Bildungsinfrastruktur:

- etwa 8 Millionen laufende Mittel pro Jahr
- etwa 3,4 Millionen jährlich für Sachausstattung
- um etwa 10 Millionen pro Jahr steigen die Budgets der Bauunterhaltung,
- und die Investitionsmittel steigen 2015 um 20 bzw. 2016 um 30 Millionen Euro!

Nutznieser sind in beiden Fällen vor allem Schulen – übrigens auch die Europäische Schule mit 8 Millionen.

Unterstützung brauchen zudem die zahlreichen Träger und Vereine, die Bildungsaufgaben übernehmen. Für unsere Wirtschaft sind gut gebildete Menschen entscheidend. KULT sieht sich in der Stadtpolitik explizit auch als Vertreter der Schüler, Auszubildenden und Studierenden.

<2.6 Wirtschaft: Start-Ups, Internet & Informationstechnik, Infrastruktur>

Am KIT sehen wir: Karlsruhe ist eine Stadt mit vielen jungen Talenten. Dies spiegelt sich darin, dass Karlsruhe viele neue Start-Ups hervorbringt. Wir müssen weiter daran arbeiten, gute Bedingungen für Gründungen zu schaffen und zu erhalten. Junge Betriebe sorgen für vielfältiges Gewerbe und einen Arbeitsmarkt, der nicht nur von einer Branche abhängt.

Open Government und eine gute Internet-Infrastruktur sind zwei unverzichtbare Standbeine für Karlsruhes Attraktivität bei Start-Ups. Informationstechnik und Internet spielen eine zentrale Rolle in Karlsruhe. Sie sind Technologietreiber. Sie bringen stetig Innovationen. Das Internet ist als DAS Kommunikationswerkzeug unverzicht-

bar geworden. Kaum ein Unternehmen kommt heute ohne Breitband-Anschluss aus. Die verfügbare Internet-Geschwindigkeit ist für viele ein wichtiges Kriterium bei der Wohnungs- oder Bürosuche.

Diese bedeutsame Infrastruktur können wir als Stadt nicht nur privaten Anbietern überlassen! Für eine Vorreiterrolle in der Internet-Versorgung müssen wir auf eine dichte Infrastruktur aus Glasfaser setzen.

Die Stadt Karlsruhe sollte deshalb mittelfristig eine Leerrohr-Infrastruktur schaffen. Dann können verschiedene Anbieter Anschlüsse anbieten und die Preise bleiben aufgrund gesunden Wettbewerbs niedrig bleiben.

<2.7 Soziales>

Vorletzter Punkt: Soziales.

Zu den zentralen Herausforderungen gehört die Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus und die Beschaffung von Wohnungen für Menschen ohne Chance auf ein Dach.

Ein wesentliches Merkmal unserer Haushaltsanträge bleibt die Unterstützung freier Träger und von kleinen Gruppierungen; besonders für jene, die sich um die kümmern, die am Rand der Stadtgesellschaft lebend. Mancher Posten dazu findet sich im aktuellen Entwurf wieder. Manches wird jedes Jahr erhöht – Anderes ist über Jahre gleich bedacht.

Beides halten wir nicht in jedem Fall für sinnvoll. Wo Träger beispielsweise regelmäßig erhöhte Mieten zahlen, zwingen stagnierende Einnahmen, das Angebot zu reduzieren. Wenn sich solche Einrichtungen an uns wenden, unterstützen wir sie deshalb häufig.

Das hat auch Kostengründe. Die Stadt kann viele Aufgaben delegieren. Darum muss angesichts des strukturellen Defizits vor jedem „Zurückholen“ von Leistungen in städtische Hoheit immer nach dem richtigen Weg gefragt werden: Ist eine höhere Förderung qualifizierter freier Träger auf Dauer doch die „preiswertere“ Lösung?

Der aufgrund rechtlicher Vorgaben stetig steigende Sozial- und Jugendetat wird sich allerdings nicht allein durch städtische Anstrengungen sanieren lassen. Dies erfordert deutlich höhere Zuweisungen vom Land und vor allem vom Bund.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der GROKO: Machen Sie Ihren Abgeordneten Feuer unterm Hintern! Werden Kommunen nicht besser ausgestattet, dann gehen nicht nur Rostock und Oberhausen nahezu pleite, dann droht das sogar Münster und Karlsruhe.

Das Land dagegen nehmen wir bei den Flüchtlingen in die Pflicht. Nur zwei Sätze dazu: Nicht nur wir von KULT haben uns angesichts der Begrüßung und Behandlung der hier ankommenden Menschen oft fremdgeschämt. Ein Lichtblick in Karlsruhe waren da die unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Zur Unterstützung der freien Hebammen will die KULT-Fraktion die Bedingungen erleichtern, unter denen sie arbeiten. Zum einen durch finanzielle Angebote für Leistungen, die die Stadt an Hebammen delegieren kann. Zum anderen beim Thema „Geburt“. Es gibt in der Stadt hervorragende Angebote, wo und wie Frauen ihr Kind zur Welt bringen, auch im Klinikum.

Doch auch Alternativen soll die Stadt ermöglichen: Es fehlt derzeit ein Geburtshaus-Angebot in Karlsruhe. Schon dass derzeit der Wunsch der Eltern nach einer Geburtshaus-Entbindung lauter kleine Pfälzer produziert, sollte Ansporn sein...

Nächste Aufgabe: ein sozialer Arbeitsmarkt für Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt chancenlos sind. 600.000 Euro pro Jahr sind für kommunale Arbeitsförderung für Langzeitarbeitslose vorgesehen. Dieses Geld lohnt sich. KULT wird dieses Thema eng begleiten.

Das Gleiche gilt für den Karlsruher Pass. Er macht die Teilhabe aller Menschen an den Angeboten und Leistungen dieser Stadt möglich. Über Jahre betrieb die KAL die Wiedereinführung; viele Fraktionen in diesem Haus sorgten für eine attraktive Ausgestaltung des Passes. Dass aber kaum die Hälfte der Berechtigten ihn beantragt hat, enttäuscht uns. Wir fragen uns, woran das liegt.

Wir bleiben dran, fragen nach, wie erfolgreich diese Angebote sind, was sie attraktiver machen kann. Wir fordern mehr Öffentlichkeitsarbeit zur kommunalen Arbeitsförderung und zum Karlsruher Pass.

<2.8 Kultur>

Es geht um Teilhabe – auch an der Kultur in Karlsruhe.

Kultur in Karlsruhe ist nicht nur Kultur von der Stadt. Sie ist nicht nur Kultur von den staatlichen oder staatsnahen Einrichtungen. Vielmehr prägen insbesondere die vielen Aktiven die Karlsruher Kultur. Von der freien Szene und studentischer Kultur können viele große Kulturtanker lernen, gerade beim effizienten Umgang mit Geld.

Beispielhafte will ich einige unterstützenswerte Zukunftsprojekte nennen:

- neue Mediathek, entstanden aus der Stadtbibliothek, eventuell in Kooperation mit anderen Kultureinrichtungen und der Wirtschaft
- geeignete neue Räume für Konservatorium und Stadtmuseum
- Zugang zum kleinen Saal im Substage
- und die weitere Sanierung des Tempels.

Die Kultur in diesem Jahr wird sehr stark vom Stadtjubiläum geprägt sein: ein Fest für alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie für Gäste von nah und fern! Insbesondere die Globale soll weit in die Welt strahlen.

Wir freuen uns auf diese übersommerlange Feier, auf dieses kultige Jahr!

<3. Schluss>

Was also ist Kult? Ich sprach vorhin von Freiheit. Freiheit und Vielfalt und unterschiedliche kulturelle Hintergründe führen dazu, dass jeder Mensch immer neue, unterschiedliche Eindrücke bekommt und diese unterschiedlich nutzt. Die Auseinandersetzung mit anderen Gedanken befruchtet, sie ist die wichtigste Quelle für frische Ideen und Kreativität. Wissenschaftliche, technische und ökonomische Innovation ist die Stärke Karlsruhes, sie sorgt für Fortschritt.

Diese Freiheit müssen wir schützen: mit Zusammenhalt, Solidarität, Zivilcourage und gegenseitiger Anerkennung. KULT setzt auf Bürgerinnen und Bürger, die ihr Leben selbstbewusst gestalten! Dazu braucht die Gesellschaft Vernunft, Verstand, Rationalität, die Errungenschaften der Aufklärung. Dazu eine Bildung, die all dies liefert.

Zusammen machen diese Werte und Qualitäten die Stadtgesellschaft erfolgreich. Entsprechend wird meine Fraktion bei der Beratung und Veränderung des Haushaltsentwurfs die Faktoren unterstützen, die zum nachhaltigen Erfolg unseres Gemeinwesens beitragen.

Individualität, Vielfalt und Freiheit: Das ist Karlsruhe!

Innovation, Technik und Wissenschaft: Das ist Karlsruhe!

Zusammenhalt, Solidarität und Gerechtigkeit: Das ist Karlsruhe!

Toleranz, Anerkennung und Menschlichkeit: Das ist Karlsruhe!

Bildung, Vernunft und Babyeinhörner: Das ist Karlsruhe!

Das alles ist Karlsruhe.

Und das alles ist KULT!